

Erst Ecstasy, danach die Sexpille

Nach der Techno-Party kommen Männer beim Sex nicht auf Touren: Die Tanzdroge Ecstasy mindert die Potenz. Jetzt greifen Techno-Freaks zu Viagra. Dieser gefährliche Mix kann schmerzhaftes Dauer-Erektionen auslösen.

Dani Winter redaktion@pulstipp.ch

Auf der Tanzfläche zeigen sich junge Frauen in sexy Wäsche und hohen Stiefeln. Sie toben sich aus, ohne permanent lüsterne Blicke und plumpe Tatscher zu ernten. Leicht bekleidet, müssten sie die anwesenden Männer eigentlich in ihren Bann ziehen. Doch der sexbetonte Aufriss ist tabu an Techno-Partys.

Die Zurückhaltung der Jungs hat ihren Grund: «Die Tanzdroge Ecstasy hebt zwar die Hemmschwelle zur Kontaktnahme auf, vermindert aber gleichzeitig die sexuelle Aggressivität und die Libido», sagt Joel Gregorin, Urologe am Universitätsspital Zürich.

Gegen die schwindende Manneskraft gibt es ein Mittel: Viagra. Immer mehr Techno-Freaks schlucken die Sexpille gleichzeitig mit ihrer Hausdroge Ecstasy. Obwohl nur auf Rezept erhältlich, kommen sie leicht an die Pille heran: «Der Schwarzmarkt blüht», sagt ein Szenekenner. In Nachtclubs und auf den Strassen der Rotlichtbezirke werden die Pillen mehr oder weniger offen gehandelt. Und über Internet kommt Viagra ohne weiteres direkt ins Haus.

Bereits im Frühjahr letzten Jahres berichteten kanadische und britische Zeitschriften über Viagra als Partydroge. Drei Wochen nach der Einführung auf dem britischen Markt hatten drei Prozent der Besucher die Sexdroge bereits probiert, wie eine Studie der britischen Forscherin Judith Aldridge von der Manchester University mit 2000 Personen ergab. «Oft in Kombination mit Ecstasy oder anderen Drogen», so Aldridge. «Und das, obwohl die gesundheitlichen Risiken kaum abzuschätzen sind.»

Jetzt hat Viagra auch die Schweizer Techno-Szene erreicht. «Ein Kumpel hat mir Viagra an einer Party angeboten und gemeint, damit könne ich es machen wie ein Truthahn», schildert Gianni T., 28, aus Baden seinen Selbstversuch. «Und da hab ichs halt ausprobiert.»

Er habe mit seiner Freundin nach Techno-Partys schon öfter Sex gehabt. «Nur kam ich wegen Ecstasy nie zum Höhepunkt», sagt Gianni T. Mit Viagra sei er dann gleich mehrmals gekommen. Auch seine Freundin habe den Ecstasy-Viagra-Mix geschluckt. «Aber nur zu Testzwecken. Sie fand den Sex viel intensiver.»

Noch könne man nicht von einem Massenphänomen sprechen, sagt Roger Liggerstorfer vom Party- und Präventionsverein Eve & Rave. «Aber es wird gemacht.» Unter Schwulen und Fetisch-Liebhabern sei der Viagra-Mischkonsum stärker verbreitet. «Dort, wo die Szenen sich vermischen, ist der Mix nichts Ungewöhnliches mehr.»

Ärzte warnen vor den Nebenwirkungen eines Tabletten-Cocktails. «Die verschiedenen Wirkstoffe können sich gegenseitig potenzieren oder ungeahnte Wirkungen entfalten. Das macht die korrekte Dosierung schwierig bis unmöglich», sagt Joel Gregorin, Urologe am Universitätsspital Zürich. Die Kombination von Viagra mit Ecstasy sei gefährlich. Techno-Fan Gianni T. hat vor allem Angst vor einer Nebenwirkung: Dass ohne Viagra gar nichts mehr läuft. «Vielleicht gewöhnt man sich ja daran. Allzu oft werde ich Viagra deshalb nicht nehmen.»

Ecstasy hemmt zudem den Abbau von Viagra in der Leber. Hier liegt ein grosses Gefahrenpotenzial: Im Extremfall kann der Mix zu so genannten Priapismen führen. Das sind schmerzhaftes Dauer-Erektionen von mehreren Stunden, die ärztlicher Behandlung bedürfen und irreparable Schäden hinterlassen können.

In seltenen Fällen kanns zu lebensbedrohlichen Kreislaufproblemen kommen. Gregorin: «Bei einem jungen und gesunden Menschen sollte das nicht passieren. Aber nicht jeder, der an Herz-Kreislauf-Störungen leidet, ist sich dessen bewusst. Gerade bei jungen Leuten werden solche Krankheiten mitunter mehr oder weniger zufällig im Rahmen eines medizinischen Check-ups entdeckt.»

Viagra sei keine Partydroge, sondern ein rezeptpflichtiges Medikament, sagt Hermann Stricker, Sprecher der Viagra-Herstellerfirma Pfizer. «Wir entwickelten das Medikament, um Patienten mit krankhaften Potenzproblemen zu helfen. Von Selbstversuchen, insbesondere der Kombination mit anderen Medikamenten oder gar Drogen, raten wir dringend ab.»

Bei Frauen ist Viagra laut Stricker «nicht angebracht». Auch Urologe Gregorin kann sich eine nennenswerte Wirkung kaum vorstellen. Allenfalls verstärke das Medikament die Durchblutung des Kitzlers.

Ohne sexuelle Stimulation passiert trotz Viagra nichts

Für Gregorin stellt sich generell die Frage nach dem Sinn, Ecstasy und Viagra zusammen zu konsumieren. «Es ist eine verbreitete Fehlannahme, dass Viagra Lust auf Sex erzeuge. Dabei bewirkt weder Ecstasy noch Viagra eine Steigerung der Libido. Viagra fördert die Durchblutung der Schwellkörper und damit die Standfestigkeit des Penis. Aber ohne sexuelle Stimulation passiert nichts.»

Anderer Ansicht ist der Berner Verlagsangestellte Michel E. Der 32-Jährige hat den Ecstasy-Viagra-Mix vor zwei Monaten erstmals ausprobiert. «Man erlebt das Ecstasy-High leicht verändert. Irgendwie erotischer.» Mit Viagra habe er, anders als nur auf Ecstasy, keine Probleme gehabt, zum Orgasmus zu kommen. Viagra ist nicht das einzige Medikament, das zu Partyzwecken missbraucht wird. Während Singles und Doppelverdiener im teuren Kokainrausch Abwechslung finden, weichen Teenies und finanziell weniger gut Gestellte auf Rauschmittel aus der Apotheke aus.

«Die Mehrheit der Konsumenten von Ecstasy und anderen Partydrogen verfügt über eine oft weit in die Kindheit zurückreichende Vorgeschichte mit legalen Pharmadrogen», schreibt der Hamburger Soziologe und Publizist Günter Amendt in seinem Buch «XTC - Ecstasy und Co.». Und: «Die Agilen und Mobilien unter den Jungen betrachten Drogen längst schon als Lifestyle-Accessoire.»

Doch nicht nur in der Freizeit, auch zur Bewältigung des Berufsalltags schlucken sie je länger je mehr Tabletten aus der Apotheke. «Wer dem Tempo der Maschinen und Prozessoren folgen will», so Amendt, «muss prinzipiell bereit sein, sich mit allen verfügbaren Mitteln anzupassen. Diese Bereitschaft ist vorhanden, bei der jungen Generation mehr als bei der alten.» Auf den Drogenkonsum übertragen, sei Selbstverantwortung mit Selbstmedikation gleichzusetzen. «Damit entfällt das moralische Verdikt des Missbrauchs.»

Wer nach Ende der Party noch nicht zur Ruhe kommt, schluckt am Sonntagabend Schlaftabletten. Wer Mitte der Woche in die gefürchtete Midweek-Depression fällt, greift zu Antidepressiva und kodeinhaltigen Husten- oder Schmerzmitteln.

Um der Normalität einige Stunden zu entfliehen, schrecken die Konsumenten auch vor abenteuerlichen Rauschmitteln nicht zurück: Sie schlucken etwa das Hustenmittel Dextromethorphan, das in grösseren Mengen Halluzinationen auslöst. In Deutschland hat sich das in der Narkosemedizin gebräuchliche Ketamin als Partydroge etabliert. Die meisten der genannten Wirkstoffe sind für sich alleine und massvoll dosiert ungefährlich, können aber in Kombination mit anderen Substanzen unberechenbar wirken.

Wer auf Drogen-Cocktails steht, lebt sehr gefährlich

Der Trend, verschiedene Substanzen kombiniert zu konsumieren, macht Behörden und Präventivmediziner besorgt. «Der Ecstasy-Konsum ist in der Schweiz derzeit eher rückläufig», sagt Georg Amstutz, Sprecher des Bundesamtes für Gesundheit (BAG). «Grössere Sorgen bereitet uns der zunehmende Mischkonsum.» Die aktuelle Kampagne des BAG und der Schweizerischen Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA) heisst folgerichtig «Don't mix Drugs!»

Die von der Aids-Hilfe Schweiz unterstützte Genfer Homosexuellen-Vereinigung «Dialogai» hat ein Faltblatt zur Problematik herausgegeben. Darin warnen Fachleute vor zwei Gefahren: Zum einen können HIV-Protease-Hemmer, wie Ärzte sie in der Aids-Therapie einsetzen, die Konzentration des Viagra-Wirkstoffs Sildenafil im Blut erhöhen und dessen Abbau verlangsamen. Auch hier droht die Dauer-Erektion. Pfizer rät deshalb davon ab, Aids-Patienten mit Viagra zu behandeln.

Weit gefährlicher als der Mix von Viagra und Ecstasy ist indes der gleichzeitige Gebrauch von Viagra und der Schnüffeldroge «Poppers».

Da sowohl der Viagra-Wirkstoff Sildenafil wie auch der Poppers-Wirkstoff Amylnitrit den Blutdruck senken, kann es zu lebensgefährlichen Kreislaufzusammenbrüchen kommen.

Die klare Warnung im Viagra-Beipackzettel: «Patienten sind eindeutig zu informieren, dass sie illegal vertriebene Nitrate, die so genannten "Poppers" oder andere Nitrate auf keinen Fall während der Therapie mit Viagra anwenden dürfen.»

Dass der Mischkonsum nicht zu unterbinden ist, weiss jeder, der mit dem Drogenkonsum in der Partyszene zu tun hat. Schliesslich gehen die Konsumenten schon beim Kauf der Ecstasy-Pillen auf dem Schwarzmarkt ein Risiko ein und scheuen auch nicht davor zurück, Ecstasy mit anderen Substanzen zu mischen.

Die Empfehlung von «Eve & Rave»-Mann Liggerstorfer lautet daher: «Wer es nicht lassen kann, sollte sich, wie immer beim Ausprobieren neuer Substanzen, mit kleinen Dosen an die gewünschte Wirkung herantasten.»

Wirkung und Risiko von Medikamenten - Partydrogen aus der Apotheke

Viagra ist nicht das einzige Medikament aus der Apotheke, das Partygänger konsumieren. Obwohl gefährlich, erfreuen sich auch verschiedene andere, teils sogar rezeptpflichtige Mittel grosser Beliebtheit.

Ketalar

- Schwere Halluzinationen, Narkose

Ketamin ist ein Anästhetikum. Es bewirkt bereits bei kleinen Dosierungen Halluzinationen. Ketamin ist manchmal in Ecstasy-Tabletten enthalten. Auf diesem Weg fand zum Beispiel das rezeptpflichtige Medikament Ketalar in der Techno-Szene Verbreitung. Bewirkt das Gefühl einer Loslösung von Körper und Umgebung. Risiko: charakterverändernde Halluzinationen, die stärker als bei einem LSD-Rausch sein können. Bei Überdosierung droht Bewusstlosigkeit.

Ritalin

- Psychische Abhängigkeit, Verhaltensstörungen

Das rezeptpflichtige Novartis-Medikament kommt vorwiegend in der Behandlung hyperaktiver Kinder zum Einsatz, wird daneben aber als so genannte «Smart Drug» immer beliebter. Das als psychoaktives Stimulans geltende Ritalin erzeugt bei Erwachsenen Euphorie und Halluzinationen. In den USA, wo 85 Prozent der Ritalin-Produktion verbraucht werden, gibts in den Schulen bereits Schwarzmärkte. Risiko: Kann bei dauernder Einnahme psychische Abhängigkeit und Verhaltensstörungen hervorrufen.

Rohypnol

- Atemlähmung

Der Billigdrogen-Klassiker von Roche galt zu Zeiten hoher Heroinpreise als beliebte Ersatzdroge für Junkies. Das rezeptpflichtige Medikament ist aber auch nach dem Preiszerfall bei den harten Drogen nie ganz aus der Szene verschwunden. Raver nehmen es wie andere Schlafmittel, um nach der Party vom Speedtrip herunterzukommen. Wird als Tablette geschluckt, aber auch geschnupft oder injiziert. Macht schläfrig und entspannt. Risiko: Atemlähmung, besonders bei Mischkonsum mit anderen «beruhigenden» Drogen wie Alkohol oder Opioiden.

Calmésine

- Lebensgefährliche Überdosierung

Dextromethorphan (DXM) ist ein Hustenmittel und gilt als klassische Punk-Droge. Es verursacht Halluzinationen. Der beispielsweise im rezeptfreien Hustenmittel Calmésine-Mépha enthaltene Wirkstoff erlebt dank der Techno-Generation ein kleines Revival. Risiko: In Kombination mit Ecstasy kann es zu lebensbedrohlichen Überdosierungen kommen.

Informationen zu Partydrogen: Eve & Rave (Schweiz), Postfach 140, 4502 Solothurn, Tel. 032 621 89 45, Fax 032 621 89 47, Internet: www.eve-rave.ch

Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA) Avenue Louis-Ruchonnet 14, Postfach, 1001 Lausanne, Tel. 021 321 29 11, Fax 021 321 29 40, Internet: www.sfa-isp.ch

Weitere Webadressen: www.dialogai.ch, www.hivnet.ch, www.checkyourdrugs.at

Informationen zu Arzneimitteln im Internet: www.kompendium.ch